

22. März im Unterricht

„Wisst ihr, warum jedes Jahr am 22. März um 13.10 Uhr alle Glocken der Hildesheimer Kirchen läuten? Genau zu diesem Zeitpunkt fand der alliierte Bombenangriff auf Hildesheim statt, der zur Zerstörung der gesamten mittelalterlichen Innenstadt führte.“ Mit diesen Erläuterungen eröffnet Marten Brase, Auszubildender des Stadtarchivs, seine Führung für die Schüler der 9E1 des Gymnasiums Andrea-num. Zusammen mit dem Archivleiter Prof. Michael Schütz hat er im Rahmen seiner Ausbildung eine Ausstellung zur „Zerstörung Alt-Hildesheims am 22.3.1945“ erarbeitet. Diese Ausstellung ist zurzeit als Leihgabe des Stadtarchivs an das Gymnasium Andrea-num vergeben. Mit zahlreichen Bild- und Textdokumenten, die teilweise in Form von Augenzeugenberichten über die damalige Situation berichten. Die Ausstellung zeigt unter anderem Bilder vom Besuch Hitlers in Hildesheim, dem Aufmarsch der nationalsozialistischen Jugendorganisationen, der Zerstörung der Synagoge und der Deportation der Hildesheimer Juden. Ferner beschäftigt sie sich mit Kriegsverbrechen, die noch in den letzten Kriegstagen nach der Zerstörung der Stadt begangen wurden und schließt mit dem Wiederaufbau nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Auf einem Luftbild der Ruinenlandschaft fordert Marten Brase die Schülerinnen und Schüler auf, den heutigen Standort ihrer Schule zu finden, die ja erst später gebaut wurde. Das Interesse



Marten Brase vom Stadtarchiv führt in die Ausstellung ein.

FOTO: PRIVAT

der Mädchen und Jungen gilt dabei nicht nur den Ereignissen um den 22. März, sondern auch der Arbeit des Stadtarchivs, die ihnen doch weitgehend unbekannt war. „Gerade in Anbetracht der momentanen politischen Ereignisse ist es wichtig, dass möglichst viele Lerngruppen der Schule nicht nur die Exponate sehen, sondern auch eine intensive Auseinandersetzung mit dem regionalgeschichtlichen Bezug zum Thema Krieg in Europa erfahren“, findet Lehrerin Kirsten Speer.